

# „Die Gleichgültigkeit ist das Grausamste“

Gewalt gegen alte Menschen ist noch immer ein vernachlässigtes Problem. Betroffene brauchen in krisenhaften Situationen Unterstützung und Hilfe, sagt der Gerontopsychiater und Altersforscher Professor Dr. Dr. Rolf Dieter Hirsch. Der Chefarzt der Gerontopsychiatrischen Abteilung der LVR-Klinik Bonn ist gleichzeitig Vorsitzender der Bonner Initiative „Handeln statt Misshandeln“, einer gemeinnützigen und unabhängigen Notruf-, Beratungs- und Informationsstelle gegen Gewalt im Alter.



**Professor Dr. Dr. Rolf Dieter Hirsch**,  
Chefarzt der Gerontopsychiatrischen  
Abteilung der  
LVR-Klinik Bonn  
Foto: privat

**RhÄ:** *Wir stehen auf den Schultern der Alten. Zollen wir Ihnen genügend Respekt, wenn sie pflege- und hilfebedürftig sind?*

**Prof. Hirsch:** Wenn es um die einzelne familiäre Situation im häuslichen Bereich geht, begegnen die Angehörigen den Älteren überwiegend mit Respekt. Betrachten wir jedoch die gesellschaftliche und finanzielle Seite, muss man sagen, die Alten sind nicht viel wert. Dies zeigt sich schon bei der Reform der Pflegeversicherung, die immer weiter herausgeschoben wird.

**RhÄ:** *Welche Formen der Gewalt gegen alte Menschen sind die häufigsten?*

**Prof. Hirsch:** Die Vernachlässigung kommt am häufigsten vor, gefolgt von der verbalen Gewalt. Die Gleichgültigkeit ist das Grausamste, natürlich ist sie sehr schwer zu dokumentieren. Die körperliche Gewalt, von der immer wieder gesprochen wird, kommt deutlich seltener vor. Die finanzielle Ausbeutung ist ebenso ein großes Thema wie die Freiheitsberaubung.

Zum Beispiel sind Fixierungen in Heimen überhaupt nicht notwendig. Es gibt Heime in Deutschland, in denen keinerlei Fixierungen mehr stattfinden. Das ist auch in Kliniken möglich. In den vergangenen zehn Jahren konnten wir in unserer Abteilung die Fixierungen weitgehend abschaffen. Es gibt leider einige wenige Extremsituationen, in denen man tatsächlich im Augenblick nichts anderes machen kann. Im Grunde aber ist Fixierung barbarisch und bedeutet einen unsachgemäßen Umgang mit dem Menschen.

**RhÄ:** *Was sind die Alternativen?*

**Prof. Hirsch:** Um Fixierungen zu vermeiden, sind einige Dinge erforderlich wie Deeskalationstraining für die Mitarbeiter und eine kontinuierliche Form der Supervision. Um Sturzverletzungen der Patienten zu verhindern, werden neben Sturzprophylaxe- und Mobilisationstraining auch tieferstehende Betten, Hüftprotektoren und Stoppersocken eingesetzt.

**RhÄ:** *Wo liegen die Ursachen für Gewalt gegen alte Menschen?*

**Prof. Hirsch:** Bei den Angehörigen können eigene psychische Störungen, Armut und finanzielle Sorgen eine Rolle spielen. Und es kommt natürlich die Überforderung dazu. Es ist nicht gleich Gewalt, wenn ich mal laut werde. Entwürdigend sind Beschimpfungen und auf die Hilflo-

sigkeit zielende Beleidigungen. Zu den schlimmsten Erfahrungen mit zunehmendem Alter gehört es, nicht mehr ernst genommen zu werden – und die Einsamkeit.

**RhÄ:** *Welche Hilfestellungen gibt Ihre Beratungsstelle Pflegebedürftigen, Pflegenden und Ärzten?*

**Prof. Hirsch:** Unsere Hilfe besteht im Kern aus dem Notrufangebot und der Krisenberatung. Häufig sind zur weiteren Klärung mehrere Kontakte notwendig. Wir versuchen mit möglichst allen Beteiligten zu sprechen, damit wir gemeinsam nach Lösungen suchen können. Das Schöne ist, dass sich zunehmend Mitarbeiter von Pflegeheimen an uns wenden, auch manche Heimleiter. Schwierig ist es, Anrufern von weit her zu helfen. Allerdings gelingt uns häufig auch dies. Wir können oftmals mit kleinen Unterstützungen viel erreichen. Ärztinnen und Ärzte wenden sich leider noch selten an uns. Aber auch sie können gerne unsere Hilfe in Anspruch nehmen.

**RhÄ:** *Sie leiten eine der 17 Notruf-, Beratungs- und Informationsstellen, die es in Deutschland gibt. Reichen diese aus?*

**Prof. Hirsch:** Das ist ein Tropfen auf den heißen Stein. Es gibt drei Vereine in Deutschland, die wie „Handeln statt Misshandeln“ (HsM) arbeiten und für alle alten

## Forderungen des 6. „World Elder Abuse Awareness Day“\* für Deutschland

1. Keine Toleranz von Gewalt gegen alte Menschen in keiner Situation und zu keiner Zeit.
2. Schaffung von Krisen- und Notrufberatungsstellen für alte Menschen in jeder Region.
3. Deeskalationstraining und Wissensvermittlung über die Gewalt gegen alte Menschen in die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Pflegekräften und Ärzten einbeziehen.
4. Keine Fixierungen in Pflegeheimen und Kliniken.
5. Rechtliche Betreuungen nach dem Erfordernisprinzip einrichten unter Achtung des Willens des Betreuten.
6. Förderung von Projekten zur Prävention und Intervention.
7. Verbreitung und Einhaltung der Charta der Rechte für hilfe- und pflegebedürftige Menschen.
8. Schaffung einer Lehr-, Forschungs- und Dokumentationseinrichtung zur Problematik von Gewalt gegen alte Menschen für Deutschland.

\* Welt-Tag gegen Diskriminierung und Misshandlung von alten Menschen. Auf Initiative des „International Network for the Prevention of Elder Abuse“ (INPEA). Mit diesem Tag und seinen Aktionen soll auf das noch oft verdrängte Problem der Gewalt gegen alte Menschen eindringlich aufmerksam gemacht und Lösungsstrategien aufgezeigt werden.

Menschen da sind. Die anderen Beratungsstellen sind nur für die Pflege oder Misshandlungen in der Pflege zuständig. Im Vergleich gibt es für Kinder in Not bundesweit mehrere tausend Beratungsstellen. Wenn einem Kind etwas passiert, kann man sich natürlich auch ans Jugendamt wenden. Bei alten Menschen können Sie sich an keine Institution wenden, der Hausarzt ist da die einzige Adresse. Ich fordere daher seit Langem, dass in jeder Kommune ein Not- und Krisentelefon gegen Gewalt gegen Alte geschaltet ist.

**RhÄ:** *Wie können Ärztinnen und Ärzte in derartigen Krisenzeiten helfen?*

**Prof. Hirsch:** Es gibt von der Ärztekammer Nordrhein einen Leitfadens „Häusliche Gewalt“, der nicht spezifisch für Ältere entwickelt wurde, aber ein Großteil der Thematik ist ja ähnlich. Die meisten Ärztekammern haben einen solchen Leitfadens für Hausärzte vor Ort. In Gesprächen mit Hausärzten haben wir öfter erfahren, dass sie nicht wissen, was sie tun sollen, wenn sie einer Situation begegnen, in der Gewalt eine Rolle spielt. Ich würde mich freuen, wenn Ärztinnen und Ärzte unsere Flyer auslegen und die Patienten auf unser Beratungsangebot hinweisen.

**RhÄ:** *Wir haben das „Fabr der Pflege“. Sehen Sie politische Fortschritte oder kämpfen Sie auf verlorenem Posten?*

**Prof. Hirsch:** Bisher sehe ich wenig Fortschritt. Hoffnung setze ich allerdings in die Antidiskriminierungsstelle des Bundes, die im nächsten Jahr den Themenschwerpunkt „die Diskriminierung auf-

## Weitere Informationen

- Bundesarbeitsgemeinschaft der Krisentelefone, Beratungs- und Beschwerdestellen für alte Menschen in Deutschland, c/o Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter e.V. – **Handeln statt Misshandeln (HsM)**, Goetheallee 51, 53225 Bonn, Notruftelefon 02 28/69 68 68 / Infotelefon 02 28/63 63 22, Fax: 02 28/63 63 31, E-Mail: info@hsm-bonn.de – Professor Dr. R.D. Hirsch

Ärztinnen und Ärzte, die **Flyer von Handeln statt Misshandeln** auslegen möchten, können diese direkt bei dem Verein oder bei der Redaktion *Rheinisches Ärzteblatt* telefonisch unter 02 11/43 02-20 11, per Fax: 02 11/43 02-20 19 oder per E-Mail: rheinisches-aerzteblatt@aekno.de anfordern.

- **Broschüre Häusliche Gewalt** für Ärzte mit Dokumentationsbogen <http://www.aekno.de/downloads/aekno/haus-gewalt-leitfaden.pdf> <http://www.aekno.de/downloads/aekno/haus-gewalt-dokubogen.pdf>
- Eine aktuelle **Liste der 17 Krisentelefone** finden Sie unter [www.aekno.de](http://www.aekno.de) > Arzt > Dokumentenarchiv > Ärztekammer Nordrhein > Häusliche Gewalt > Adressen und Telefonnummern
- **Pflegetelefon NRW:** 08 00/2 20 44 00 Mo. – Fr. 10.00 – 12.00 Uhr
- **Landesstelle Pflegenden Angehörigen** in Münster: Tel.: 02 51/4 11-33 02 oder - 33 22, E-Mail: info@LPFA-NRW.de
- **„Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen“** (BMFSFJ/BMG) [www.pflege-charta.de](http://www.pflege-charta.de)
- **Online-Berichts- und Lernsystem für die Altenpflege** „Aus kritischen Ereignissen lernen“ (KDA) [www.kritische-ereignisse.de](http://www.kritische-ereignisse.de)

grund des Lebensalters“ hat. Zur Vorbereitung hat sich Christine Lüders, die Leiterin der Diskriminierungsstelle, mit Vertreterinnen und Vertretern von Verbänden, Forschungseinrichtungen und vielen weiteren Bereichen zu einem Runden Tisch in Berlin getroffen.

Der Politik muss endlich klar werden, dass alte Menschen, an denen Gewalt ausgeübt wird, zusätzlich zu den bereits vorhandenen Krankheiten weitere gesundheitliche Schäden erleiden. Die WHO weist

hierauf bereits seit Jahren hin, aber kaum einer nimmt dies wahr. Die Auswirkungen sind enorm. Außerdem kommen bei älteren Menschen, denen Gewalt widerfährt, häufig Traumatisierungen wieder zum Vorschein, die bereits Jahre oder Jahrzehnte zurückliegen. Das Gebot der Stunde heißt, keine Gleichgültigkeit walten zu lassen.

**RhÄ:** *Vielen Dank für das Gespräch.*

Interview: Karola Janke-Hoppe



Mit **ÄRZTE OHNE GRENZEN** helfen Sie Menschen in Not. Schnell, unkompliziert und in rund 60 Ländern weltweit. Unsere Teams arbeiten oft in Konfliktgebieten – selbst unter schwierigsten Bedingungen. Ein Einsatz, der sich lohnt: [www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/mitarbeiten)

Bitte schicken Sie mir unverbindlich

- Informationen zur Mitarbeit im Projekt
- Allgemeine Informationen über **ÄRZTE OHNE GRENZEN**
- Informationen zu Spendenmöglichkeiten

Name .....

Anschrift .....

E-Mail .....

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V. • Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin

**Spendenkonto 97 0 97  
Bank für Sozialwirtschaft  
BLZ 370 205 00**

